

Ach ja, die Eltern!

In der Theorie ist die Sache einfach: man lädt zu einem Elternabend ein oder zu einem Eltern-Stammtisch oder zu einem Elterngesprächskreis – und die Eltern kommen auch! Na, vielleicht nicht alle, aber doch einige. Und dann geht es so richtig engagiert und interessiert um die Konfirmandenarbeit.

Die harte Wirklichkeit ist gelegentlich eine andere. Stell dir vor, es ist Elternabend und keiner kommt! Oder schlimmer noch: nur 2 von insgesamt 37 möglichen Müttern und Vätern kommen.

Was wollen wir eigentlich mit den Eltern oder von den Eltern?

Wir wollen sie kennen lernen.

Wir wollen sie informieren.

Wir wollen sie gewinnen.

Dazu gibt es, neben dem Elternabend, viele Chancen:

Die Anmeldung der Jugendlichen durch die Eltern ermöglicht kurze Kontakte und ggf. auch erste Einblicke in besondere Familiensituationen oder Anliegen der Eltern. Hier wird u. U. zur Sprache gebracht, was im Elternabend untergeht.

Der erste Hausbesuch zu Beginn der Konfirmandenzeit macht mit dem Wohnumfeld der Jugendlichen bekannt. Es hat sich bewährt, bei solchen Besuchen konkrete Anliegen zu besprechen: warum Bibel und Gesangbuch für die Konfirmandenzeit, was geschieht auf der Konfirmandenfahrt usw. Der Besuch sollte angemessen kurz sein.

Das Telefon ist eine wichtige Verbindung zwischen Eltern und Pastor/in. Die Telefonnummer der Eltern gehört in die Gruppenliste, gleich neben den Namen! Vergesslichkeiten, Versäumnisse, Termine, Auffälligkeiten, Hinweise, sie alle sind per Telefon schnell und zuverlässig zu besprechen.

Umgekehrt gilt natürlich genauso, dass die Telefonnummer des Pastors/der Pastorin oder auch des Gemeindebüros allen Eltern und Konfirmand/innen bekannt sein sollte. Der schnelle Kontakt lässt viele Probleme gar nicht erst aufkommen. Wer Email und SMS schätzt, kann auch sie mit Gewinn einsetzen!

Die informellen Begegnungen mit Eltern sollten bewusst wahrgenommen und genutzt werden. Die halbe Stunde vor der Abfahrt in die Konfirmandenfreizeit z.B. bietet Gelegenheit für viele Kontakte. Die Packkisten können die Helfer/innen in den Bus tragen; die Teilnehmerliste kann später unterschrieben werden. !

Die Eltern im Gottesdienst anzutreffen ist für uns alle eine besondere Freude. Darum ist Wert darauf zu legen, dass sie freundlich begrüßt, behutsam mit der Liturgie bekannt gemacht und zum Wiederkommen verlockt werden. Viele Eltern kommen eher zum Gottesdienst, wenn ihr Kind darin aktiv mitwirkt.

Der erste Elternabend findet in den ersten Wochen der Konfirmandenzeit statt, sofern es nicht ein Elternabend zur Anmeldung ist. Es hat sich bewährt, Tischgruppen zu bilden. Sie erleichtern das Gespräch der Eltern untereinander, etwa darüber welche Erinnerungen man noch an die eigene Konfirmandenzeit hat und welche Erwartungen an die der eigenen Kinder. Neben dem ersten Kennen lernen und den grundsätzlichen Informationen empfiehlt sich eine Dia-Show o. ä. zu Inhalten und Methoden der Konfirmandenzeit. Ein kurzer Film von der letzten Konfirmandenfahrt bzw. vom Jugendheim, in das die Fahrt geht, trifft zumeist auf großes Interesse.

Der Elternbrief ist eine weitere Möglichkeit, den Kontakt zu Eltern zu pflegen. Er informiert über Termine und Vorhaben der Konfirmandenzeit. Natürlich ist auch eine eigene Kolumne Konfirmandenzeit im Gemeindebrief eine gute Sache.

Die Mitarbeit von Eltern in der Konfirmandenzeit will gut überlegt sein. Etliche Gemeinden haben mit einer sog „Bratapfelphase“, in der Eltern mit Kleingruppen von Konfirmanden biblische Geschichten lesen, gute Erfahrungen gemacht. Anderswo gibt es Grillfeste oder Adventsnachmittage mit Eltern. In einer Landgemeinde werden die Jugendlichen an den Konfirmandentagen jeweils von 1 Mutter mit Mittagessen und Kuchen versorgt.

Es gibt viele Chancen der Begegnung mit Eltern, nicht nur den Elternabend.

Ursula Plote